

Westfälische Zeitung.

№ 48.

Fünfter Jahrgang.

1852.

Erscheint wöchentlich dreimal ohne irgend eine Unterbrechung und zwar am Mittwoch, Freitag und Sonntage, nach Umständen mit Beilagen. Bei wichtigen Ereignissen mit Extrablättern.

Paderborn,
Sonntag, den 18. April.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Paderborn 20 Sgr.; bei allen Postanstalten in Preußen 25 Sgr.; im übrigen Deutschland 1 Thlr. Inserate werden mit 1 Sgr. die 4spaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Uebersicht.

Deutschland. Berlin, Tagesbericht. Stettin, Verabreichung der Schiffersteuer. Breslau, Herr Lemme. Magdeburg, Auswanderung. Gießen, Zusammenberufung der Handelskammern. Hannover, die Einführung der Organisations- Einberufung des Landtags. Kiel, Havarie des Dampfschiffs Schleswig. Hamburg, Auswanderung. Die Berlin-Hamburger Eisenbahn. Dresden, Zerstörung eines Denkmals. Kassel, Veröffentlichung der Verfassung. Darmstadt, Professor v. Liebig. Wien, Tagesbericht.

Ausland. Frankreich, Paris, Kaisergerichte. Verurtheilungen. Gerichte von Veränderung der Präfekturstellen. Großbritannien. London, Morn. Gerald über die Beziehung Englands zu Oesterreich.

** Paderborn, den 17. April.

Erneuerung des Zollvereins

In bisheriger Verfassung, auf der Basis des bisherigen Zollvereins, und mit Hinzuziehung des Steuervereins, — so lautet das Einladungsschreiben zur Berliner Konferenz. Wäre dies das Programm, bei dem Preußen stehen bleiben will, so würde das preussische Ministerium solches leicht genug durchführen können. Allerdings waren die südlichen Schutzzöllnerischen Staaten Anfangs darüber erschrocken, und etwas verlegt, daß Preußen, ohne sie zu fragen, den Vertrag mit Hannover abschloß, als vollendete Thatsache vorlegte. Sie befürchteten, daß Preußen überhaupt eine selbstständige und prinzipielle Handelspolitik anfangen, und dabei vielmehr seine eigenen staatlichen und volkswirtschaftlichen Bedürfnisse, als die Befriedigungssucht seiner Zollverbündeten zu Rathe ziehen könne. Darüber hat sie das Einladungsschreiben jetzt beruhigt. Sie glauben darin das Einladungs-schreiben zu sehen, das Preußen ihren Boden des Zollvereins gar nicht durchschauen wollte; daß es, um nur mit ihnen ferner zusammen zu bleiben, sich den alten, übermäßig schutzzöllnerisch gewordenen Tarif auslegen und sich vertragenmäßig verbinden wollte, keinen handelsverleichernden Schritt zum Besten seines Volkserwerbs oder seiner Zolleinnahme zu thun, insofern nur ein einziger schutzzöllnerischer Vereinsstaat sein Veto einlegt.

Nach der völligen vermeintlichen Verabingung nach jener Seite hin, können die südlichen Zollvereinsstaaten überaus mit dem Vertrag vom 7. September zufrieden sein, welcher der Herrschaft der Schutzzöllner ein neues Gebiet unterwirft, und was ihnen eben so wichtig ist, die totale Finanzzollwirtschaft im Steuerverein beseitigt, deren günstige Erfolge für den Volkswohlstand und die Staatseinnahmen einen so starkredender praktischen Beweis gegen das System künstlicher Vertheuerung darbietet.

M. Schüppenbergers Werk über Staatswissenschaft.

Professor Schüppenberger zu Straßburg stellt in seinem neuesten ausgezeichneten Werke, les lois de l'ordre social, bei Gelegenheit, wo er den Einfluß der Bevölkerungsmasse, der Verfassung eines Staats und des Glaubens auf den Nationalcharakter bespricht, von seinen Landeuten nachfolgendes Gemälde auf:

„Kein Volk besitzt größere und glänzendere Eigenschaften, als das französische. Sein Kriegsrubm, sein Ruhm in Kunst und Wissenschaft kommt dem Ruhme gleich, welchen sich die berühmtesten Völker erworben. Mit großer Leichtigkeit, gleichsam abhandelt, errät der Franzose das, was er nicht gelernt hat. Der Franzose ist geistreich, lebendig, liebenswürdig; mit ihm läßt sich sehr leicht leben; seine Sitten sind anziehend und einfach, sein Geschmack fein. Der Franzose liebt aber den Wechsel, und kann sich mit den Gegenständen seiner Vorliebe längere Zeit nicht befassen. Das französische Volk trägt mit Ungeduld jede Art von Herrschaft, lehnt sich gegen jede auf und ist in hohem Grade neuerungslustig. Er schätzt hoch Dinge, die ihm abgehen, und misachtet, was er besitzt. Der gewöhnliche Lauf des Lebens, das Alltagsleben, erzeugt bei ihm Langeweile; er liebt Kampf und Erregung. Schnell ergreift die französische Nation die Nothwendigkeit von Reformen, nie wußte sie aber starke Staatseinrichtungen zu gründen. Die Versuche ihrer politischen Initiative bleiben meistens wirkungslos; das Volk schmeigt sich unter jedes Regiment, so lange sich solches nicht schwach zeigt. Es ist hochfahrend gegen die Schwäche, servil vor der Stärke; es hat wenig Sinn für Gesetzmäßigkeit und Recht; die Eigenschaften des Helden gehen ihm ab, seinen sozialen Anschauungen mangelt die hütliche Grundtaste. Der Salon ist dem Franzosen der Oerth des Hauses, die öffentlichen Plätze bilden sein Lebenszentrum.“ Der Verfasser schließt sein Gemälde mit den Worten:

„Daß jedes Volk in der Geschichte der Menschheit eine bestimmte Mission zu erfüllen, so ist Frankreichs Beruf der, sociale Ideen aufzustellen und zu verbreiten. Außerdem erfüllt es noch den des politischen Experimentirens, freilich mehr zum Nutzen anderer Völker, als für das eigene Volk.“

Auch haben sie, wie es heißt, und natürlich zu erwarten stand, in ihrer jüngst abgehaltenen Ministerial-Konferenz zu Darmstadt, ihre völlige Zufriedenheit mit dem Septemberverstrag an sich, und mit dem preussischen Einladungs-Programm geäußert. — einem Programm, aus dem sie den Wunsch Preußens herauslesen, Einigkeit um jeden Preis zu erzielen, und deshalb eher den Wünschen Anderer, als dem eigenen Nutzen Rechnung zu tragen.

Wenn nun preussische Zeitungen dieses bereitwillige Eingehen auf jene so willfährige Einladung, als einen Sieg preussischer Staatsmannschaft rühmen, so müssen sie wohl der Ansicht sein, daß die preussische Staatsmannschaft darin eher der Schönheit, als der Tugend gleiche, und durch Gewähren, anstatt durch Widerstehen, siegen könne. Wenn solchen leichten Siegen nur nicht schwere Nachwehen folgten!

Eine gewisse Abnung solcher Nachwehen scheint schon in der preussischen Presse aufzutreten. Die Kreuzzeitung z. B. bringt, in ihrer Charfreitags-Nummer, eine Notiz, welche besundet, daß der Ernst des Tages sie zum Nachsinnen gebracht habe, über die Leichtfertigkeit, womit sie bis dahin bloß von der Freude träumte, in der Preußen den Süden wieder an sich drücken werde, trotz aller Verluste, ihm denselben absperrig zu machen. Sie gesteht: „daß der Zollverein, wenn auch prinzipiell auf das preussische Finanzsystem von 1818 begründet, doch faktisch immer tiefer in das Schuttsystem hineingerathen sei. Diese Thatsache ist unlösbar; — und eben so wenig läßt es sich bestreiten, daß Preußen beim Fortgehen auf dem betretenen Wege, dem österrichischen Andringen gegenüber, seine handelspolitische Selbstständigkeit auf die Dauer nicht werbe behaupten können. Es gilt eben Prinzip gegen Prinzip. Festigkeit gegen Festigkeit, kräftige Initiative, aber allmähliche schonende Uebergänge!“ Die Kreuzzeitung erkennt hierin ganz richtig Preußens gegenwärtige Situation, welche sich kurz resumiren läßt, wie folgt: Durch die Zollvereinigung entsäuert sich Preußen seiner handelspolitischen Selbstbestimmung, macht sich von einer Einkommensabhängigkeit, welche Oesterreichs Einfluß über südliche Zollvereinsstaaten nie für einen freihändlerischen Schritt auskommen lassen wird.

Indem der einmal angenommene Zollvereinstarif solcher Gestalt fixirt wird, wächst dessen schutzzöllnerische Wirkung in dem Maße, als die Waarenpreise, durch industriellen Fortschritt, vermindert werden. Auf diese Weise ist auch, erfahrungsmäßig, der preussische Finanz-Zolltarif von 1818 in einem übermäßig schutzzöllnerischen Tarif schon längst umgewandelt.

Ueber die deutsche Nationalität spricht sich Schüppenberger als:

„Der Deutsche ist groß in Wissenschaft und Kunst; sein Privatleben ist streng sittlich. Der Deutsche ist ernst und bedächtig, dabei weniger pedantisch und weniger Gewohnheitsmensch als der sonst so bewegliche Franzose. Der Werth des deutschen Charakters wird durch die Vertraulichkeit im Umgange offenbar und gewinnt, der Franzose ist beglückend im Umgange des Alltagslebens, aber weniger anziehend in Folge genauerer Bekanntschaft.“

Hierauf berührt der Verfasser die Politik der deutschen Staaten, erklärt den Gedanken der Einheit Deutschlands für einen Traum patriotisch befeuert Köpfe und fragt, ob die in der Wirklichkeit existierenden Interessen der einzelnen deutschen Staaten diesem Streben nicht einen unüberwindlichen Widerstand entgegenstellen, und ob die Mittel, deren man sich zur Verwirklichung der Einheit streben könnte, das gehoffte Wohl herbeiführen können? Die reiche Mannigfaltigkeit des politischen und administrativen Organismus der deutschen Staaten hält es, unenträglich mit einer Centralverwaltung; er glaubt daß diese die freien Bewegungen des deutschen Nationalcharakters tödten und die fruchtbringenden Eigenthümlichkeiten der deutschen Civilisation zerstören würde.

„Der größten Gefahr“, schließt der Verf., „setzt sich Deutschland aus, wenn es eine die Grenzen des Liberalismus überschreitende Einheit zu verwirklichen sich bestreben würde.“

Vorliegendes möge hinreichen um auf Schüppenbergers Werk, wovon in Wädre eine deutsche Umarbeitung von Wagnitz in Heidelberg erscheinen wird, aufmerksam zu machen.

Ein neuer Ulysses.

Ein Herr Scipion Marin hat am Anfange dieses Jahres ein Circular an die Zeitungs-Redaktionen ergoßen lassen, worin er die selben von der Gründung eines Central-Bureau zu Paris für Korrespondenzen aus allen Dampfschiffen Europas, Egyptens, Kleinasien und Algeriens benachrichtigt. Um seine Befähigung zu einem so großartigen Unternehmen darzulegen, theilt er einen kurzen

Schlagan, wie die Kreuzzeitung richtig hervorhebt. Bei fixirten Zollsätzen schreitet das Schuttsystem durch die natürliche Ermattung der Verhältnisse immer weiter. Wenn also die diesseitigen Zollsätze eine Weile durch Oesterreichs Einfluß im Zollvereine fixirt worden sind, werden sie so schutzzöllnerisch geworden sein, daß Oesterreich den Zollvereinstarif geradezu bei sich einführen, und jedes praktische Hinderniß gegen eine österrichisch-deutsche Zollvereinigung beseitigen kann.

Daß nun der versprochene Vertrag zwischen dem wiederbeseitigten Zollvereine und Oesterreich jede mögliche Vertheuerung, leichtern und freien Verkehr mit Landesprodukten in großem Umfange herstellen soll, so werden alle Interessen im Zollvereine auf die allgemeine Zollvereinigung dringen, — die Schutzzöllner, weil sie in Oesterreich die festeste Stütze ihres Sonderinteresses wissen; — die Freihändler, um sich durch erweiterte innere Handelsfreiheit für die heftigsten abgegrenzten Freiheiten des Handels mit dem Auslande zu entschädigen. Das Preußens handelspolitische Geltung in eine solche österrichisch-deutsche Zollvereinigung aufginge, draufginge, ist eintrachtend, aber, wie gesagt, „beim Fortgehen auf dem betretenen Wege“, oder vielmehr beim lästigen Forttreiben auf dem Zollschnurwege, auf die Dauer unvermeidlich. Daß Preußen sein Veto gegen Erhöhung, so wie der österrichische Anhang im Zollverein sein Veto gegen Herabsetzung der Tariffsätze hat, stellt kein Gleichgewicht her.

Es ist gerade so, als wenn, in einem Boote auf der Donau bei Regensburg, ein Preuße und ein Oesterreicher sich befänden, und, da jener nach Ulm, dieser nach Wien wollte, sich gegenseitig das Rudern verweigerten, während der Strom das Boot natürlich der Kladderadassig entgegentrieb. Das Bild paßt eigentlich in den Kladderadassig; nur paßt uns, unter allen Sterblichen, am wenigsten Herr von Manteuffel in das Bild! Den Boden unter sich prüft er allemal mit sicherem Bedenken; und, wie die Geschichte des Erfurter Parlaments und der Dresdener Konferenzen beweist, selbst wenn er mit scheinbarer Arglosigkeit auf eine versängliche Sache sich einläßt, behält er doch die Ausgangstür stets im Auge.

Auch diesmal glauben wir nicht, daß die Hoffnungen derer in Erfüllung gehen werden, welche mit Preußen auf dem Strome der Schutzzöllnerie abfahren möchten. Herr von Manteuffel weiß sicherlich, daß Preußens handelspolitische Selbstständigkeit vor Allem gewahrt werden muß, daß also der bisher betretene Weg verlassen, und ein preussisches neues Finanzzollprinzip dem Schuttsoll, der zum Uebel österrichischer Angriffspläne geworden ist, entgegengesetzt werden muß. Auf welche Weise die „kräftige Initiative“ von preussischer Seite

Abriß seiner angeblichen Reisen mit, die ihn nach fast all' den Orten geführt haben sollen, von denen er Korrespondenzen zu liefern verspricht. Die Erzählung seiner Reisen klingt aber so unwahrscheinlich, daß wir vor der Hand das Ganze für einen Wust halten müssen. Erweist sie sich dagegen als wahr, so wäre wirklich ein neuer Ulysses gefunden. Er selbst nennt seine Fahrten eine „Odyssee“ und beginnt sodann folgendermaßen: „Vor zwölf Jahren begab ich mich nach Egypten, versehen mit einem Briefe des Baron Taylor an Boghos-Bey, den damaligen Premierminister Mehmet-Ali, welchem ich durch den französischen General-Consul, Herrn Gochet, vorgestellt wurde. Boghos-Bey machte mir Vorschläge über die Gründung eines Journals, und in der Erwartung, daß die Erledigung der syrischen Angelegenheit bald dessen Erscheinen erlauben würde, sicherte er mir kontraktlich eine Schadloshaltung von 2000 Pfundern zu. Ich bereiste nun Egypten: aber der Anblick des allgemeinen Elendes dieses Landes verstimme mich so sehr, daß ich bei meiner Rückkehr nach Alexandrien nicht mehr den Muth in mir fühlte, eine solche Regierung mit meiner Feder zu unterstützen. Ich löste mein Wort und begab mich nach Konstantinopel. Reichthum Bascha hielt mich für fähig, die orientalische Frage aufzuklären, betraute mich mit einer darauf bezüglichen Mission und ich kehrte nach Paris zurück, wo ich Bücher und Broschüren veröffentlichte. Ueber Stuttgart, München und Wien, wo mich der Geschäftsträger der hohen Porte in Schöndrunk vorstellte, und wo ich während meines zweimonatlichen Aufenthaltes die Bekanntschaft mehrerer Wiener Rotabilditäten machte, gelangte ich auf der Donau und dem schwarzen Meere abermals nach Konstantinopel. Ich wurde mit dem Rikam-Orden in Diamanten decorirt und zum Mitglied des öffentlichen Wohlfahrtsrathes ernannt. Unterdessen änderte der damals noch sehr junge Sultan seine Politik, entließ Reichthum Bascha und ersetzte diesen durch Riza Bascha. Ich ging nach Italien, lebte in Neapel, ging nach Rom, wo ich dem Papste Gregor dem sechzehnten einen Brief eines seiner Verwandten überreichte, der in der Levante niedergelassen war, und kehrte über Florenz und Turin nach Paris zurück. — Ein Werk über Peter den Großen, das ich veröffentlichte, verschaffte mir einigen Ruf in Ruß-

vor Abschluss des Einigungsvertrages ergriffen wird, wollen wir getrost abwarten.

Das Einigungs-Programm werden die Schlichtungsstaaten bei der Konferenz, Debatte sicherlich umstoßen, am sich den Schein zu geben, als machten sie die Vorschriften; wie sie dann dabei wegkommen, mögen sie selber zusehen.

Die Hauptsache war, vorerst alle Zollvereinsstaaten friedlich zur Konferenz herbeizuführen; und darum ist es uns auch begreiflich, daß das Einladungsschreiben eher Expedient als Trommelärm verbreiten mußte.

Deutschland.

Berlin, 14. April. Nachdem gestern sowohl der Ministerpräsident, als auch der Minister von Bismarck wieder hier eingetroffen waren, fand noch am gestrigen Abend eine Beratung des Ministeriums über die Zollfrage statt. Ueber die Eröffnung der diesigen Zollkonferenz ist übrigens noch nichts bestimmt worden, und wird, wie es heißt, der Tag derselben erst in dem heutigen Ministerrathe festgestellt werden, doch glaubt man, daß es nicht länger als höchstens bis zum 18. d. Mts. verschoben wird, da bereits ein großer Theil der fremden Bevollmächtigten hier eingetroffen ist. In Betreff der Theilnahme Oesterreichs an derselben hört man, daß von Seiten des preussischen Gesandten in Wien, Grafen Arnim, hierorts die Meldung eingegangen sein soll, das österreichische Kabinett beabsichtige, eine Vertrauensperson nach Berlin zu senden, um über die schwebenden Fragen und namentlich auch über die zur Zeit in den Vordergrund gebrachte handelspolitische Frage möglichst eine Einigung herbeizuführen. Es ist jedoch kaum glaublich, daß Preußen sich mit Oesterreich über die handelspolitische Frage in Unterhandlungen einlassen werde, ehe nicht durch die Sicherstellung entweder des alten oder eines neuen Zollvereins ihm als Haupt desselben die Sicherheit und achtunggebietende Stellung wieder geworden ist, die es früher eingenommen und deren es bei etwaigen Verhandlungen mit Oesterreich nur zu sehr bedarf.

Die beiden Schiffe Ederförde und Barbarossa werden dem Vernehmen nach noch Ende dieser Woche an ihrem neuen Bestimmungsorte Swinemünde eintreffen, dort zunächst einer ziemlich durchgreifenden Reparatur unterworfen werden und alsdann unter persönlicher Leitung des Commodore Schröder und in Verbindung mit mehreren anderen zur preussischen Marine gehörigen Fahrzeugen eine größere Uebungsfahrt antreten. Bei der jüngsten persönlichen Anwesenheit des Commodore Schröder am hiesigen Orte soll darüber das Genauere verabredet worden sein, auch sollen die erforderlichen Geldmittel bereits gegenwärtig zur Disposition stehen. Die „N. Z.“ hört ferner davon sprechen, daß es in der Absicht liege, falls wirklich zur Veräußerung des noch vorhandenen Bestandes der deutschen Flotte geschritten werden sollte, vielleicht noch einige der kleineren Fahrzeuge anzukaufen, weshalb denn auch der zur Zeit in Bremerhaven befindliche Capitän Schirmacher, Adjutant des Prinzen Albrecht von Preußen, und Commodore Schröder selbst die Anweisung erhalten haben, sich an Ort und Stelle möglichst von der Beschaffenheit dieser Fahrzeuge und des Schiffsmaterials zu überzeugen, um seiner Zeit mit ihrem sachverständigen Rathe zur Hand zu sein.

Uebrigens sind mit dem Beschluß wegen Auflösung der Flotte noch keineswegs alle Schwierigkeiten beseitigt, welche die Flottenfrage überhaupt hervorgerufen hatte. Nicht blos die Veräußerung der Schiffe, sondern auch die beabsichtigte vollständige Liquidation, namentlich die Letztere, wird noch manche Verhandlung notwendig machen und wahrscheinlich auch manche Differenzen noch herbeiführen. Vorläufig liegt die Angelegenheit in den Händen einer Kommission, welche die Maßregeln zur Veräußerung der Schiffe und was zu deren Ausrüstung gehört, zu treffen hat, und aus Oesterreich, Preußen, Bayern,

Land, und ich wurde eingeladen, dort hin zu kommen. Ich passirte Frankfurt, Berlin, Königsberg, Tilsit, Mittau, Riga, Narva und kam endlich in St. Petersburg an. Der Minister des öffentlichen Unterrichts, Graf Unwaroff, der Adjutant des Kaisers, Graf Benckendorff, so wie der General Gernikoff, der im Begriff war, das Kommando der kaukasischen Armee anzutreten, nahmen mich gut auf. Ihnen verdanke ich die mir vom Kaiser durch Uebersendung eines Souvenirs in Brillanten erwiesene Freundschaft. Einige Expektanten in Dampfschiffen, welche eine Linie zwischen Kronstadt und Stettin errichten wollten, glaubten mich hinreichend in Gunst stehend, um ihnen das kaiserliche Privilegium verschaffen zu können. Der General Cantrine, Minister der Finanzen, zu dessen Befehl diese Angelegenheit gehörte, stellte mir vor, daß vor Allem die verschiedenen Zwischenhändler beiseite zu räumen, um die Vortheile der neu zu gründenden Linie festzustellen. Dies veranlaßte eine Reise nach den russischen und preussischen Häfen des baltischen Meeres. Als diese Angelegenheit beendet war, begab ich mich nach Kopenhagen, wo ich durch die Begegnung eines Künstlers in dem Privatmuseum Thorwaldsens länger als einen Monat zurückgehalten wurde. — Nach Paris zurückgekehrt, reiste ich abermals nach Egypten mit einer Bewässerungs-Maschine neuester Konstruktion. Allein Mehemet Ali war in der Zwischenzeit in Folge seines Alters kintisch geworden. Ich besuchte nun Jerusalem, später Beirut, und ging nach Alexandria zurück, wie es mir Said Pascha, dritter Sohn Mehemet Alis, gerathen hatte. Dieser gab mir eine Visitation nach Konstantinopel, wohin ich mich auf dem prachtvollen Dampfschiffe begab, das sein Vater für die Promenaden des Sultans und seines Harems im Bosporus hatte bauen lassen. Nachdem ich ein Jahr in Konstantinopel gelebt hatte, ging ich nach Athen und kehrte durch den Isthmus von Corinth und über Triest nach Paris zurück. — Zum viertenmale kam ich nach Konstantinopel als Berichterstatter eines großen Pariser Journals, das aber jetzt nicht mehr existirt. Die Rückreise ging über Neapel; den Winter brachte ich in Florenz zu und war in denselben Gemächern des Palastes Banni, in denen, ein Jahr vorher, Alexander Dumas einige seiner Romane geschrieben hatte. — Von Livorno aus begab-

Hannover und Bremen besetzen soll. Ueber die Art der Veräußerung ist noch nichts bestimmt; es heißt aber, daß auch nichtdeutsche Fürsten zu Kaufgeboten zugelassen werden sollen. — Was das Schicksal der Marineoffiziere und Beamten betrifft, so ist dieses zwar ebenfalls noch nicht entschieden, doch der „N. Z.“ zufolge in Bezug auf die ohne Patent eingestellten einseitigen beantragt worden, sie, sobald ihre Dienste nicht weiter in Anspruch zu nehmen seien, mit einer Vergütung eines dreimonatlichen Gehaltes zu entlassen.

Aus der Provinz Preußen sind in den Kammern von 32 Güterbesitzern Anträge auf Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung eingegangen. Sie wollen, „daß bei den ländlichen Gemeinden die Ordnung wieder eingeführt werde“, und verbinden damit den Wunsch, daß durch die Strafe der Deportation das Land von den unverbesserlichen Verbrechern befreit und damit die Ueberfüllung der Zuchthäuser beseitigt werde. Der erstere Antrag ist von der Kommission abgelehnt worden, die letzteren sollen dem Ministerium zur Erwägung überwiesen werden.

15. April. Die Zollvereins-Konferenz wird wohl erst nächste Woche eröffnet werden; bis dahin sieht man noch dem Eintreffen mehrerer Bevollmächtigten entgegen. Die gestrige Sitzung schon hier Anwesenden stellten gestern dem Ministerpräsidenten einen Besuch ab. Einem Gerücht zufolge sind Unterhandlungen angeknüpft worden, es möchte indessen noch zu früh sein, um auf ein Resultat derselben schließen zu können. Wir hören auch, daß der bairische Minister v. Zwehl wahrscheinlich persönlich hier eintreffen werde.

Den Antrag auf Austritt aus der Berliner Zollkonferenz, falls Preußen einen österreichischen Bevollmächtigten mit Zustimmung der neulichen Vorversammlung in Darmstadt der frühere Reichsminister Fürst Wittgenstein gestellt haben, der jetzt bekanntlich für Nassau Ministerpräsident ist.

In Betreff der Nachricht, über den Antrag des Abgeordneten von Forstner, die Civilehe betreffend, geht der „N. Z.“ folgende Vervollständigung zu. Der Antrag beabsichtige, es dem Brautpaare freizustellen, ob dasselbe die kirchliche Trauung oder der Civil-Alt zur Vollziehung einer legalen Ehe wählt, damit im letzteren Falle allen konfessionellen Schwierigkeiten begegnet, auch das Gewissen keines Christlichen zur Vollziehung einer Trauung bei kirchlich Anderdenkenden gebunden werde, sobald das Brautpaar nur den Bedingungen entspricht, welche der Staat an eine gültige Ehe zu machen berechtigt ist.

Die Diskussion dieses wichtigen und interessanten Gegenstandes steht in einer der nächsten Sitzungen der ersten Kammer bevor. — Dadurch, daß der genannte Abgeordnete seinen Antrag als Petition eingereicht hat, bezweckt er ohne Zweifel, daß der Gegenstand in Plenum zur Diskussion kommen muß, während er als Antrag in der sonst üblichen Art möglicherweise von den Kammern abgelehnt werden konnte und alsdann nicht weiter zur Sprache käme.

Stettin, 10. April. Ueber die vorgestern hier stattgefundene Versammlung von Rhetoren und Schiffbauern der Ostseeprovinzen berichtet man der „N. Z.“, daß dieselbe theilweise durch Deputirte, theilweise durch zustimmende Schreiben von Königsberg, Elbing, Memel, Danzig, Stelze, Colberg, Udermünde, Anklam, Wolgast, Greifswald, Stralsund und Barth besetzt war. Der ganze preussische Küstenstrich von der mecklenburgischen bis zur russischen Grenze war somit vertreten. Ein Gutachten hannoverscher Sachverständigen vom 28. Februar d. J. wurde der stützenden Debatte zu Grunde gelegt. Allezeit wurden die exorbitanten Eisenpreise als der Ruin des Schiffbaues anerkannt und hervorgehoben, daß jede Prämie — möge dieselbe noch so hoch gegriffen werden — immer nur ein Palliativmittel des allerschlimmsten Übels bleibe und keinesfalls den Flor der Rheterei beibringen könnte. Die Versammlung beschloß einstimmig: das Gutachten der hannoverschen Sachverständigen zu adoptiren und dessen Anträge bei dem preussischen Ministerium zu stellen und dringend zu befürworten.

Breslau, den 15. April. Der bisherige Redakteur der „Neuen Oder-Ztg.“, Herr Lemme, tritt mit dem heutigen Tage von der Redaktion zurück.

Magdeburg, 13. April. Mit den beiden vorletzten Nachtzügen der Leipziger Eisenbahn kamen abwärts 500 und resp. 400 Auswanderer aus Mittel- und Süddeutschland hier an, die sich theils über Bremen, theils über Hamburg nach Amerika einzuschiffen beabsichtigen.

Essen, 10. April. In der jüngsten Sitzung unserer Handelskammer kam es u. A. zur Sprache, wie es auch zweckmäßig erscheine, daß zu Zeiten die Handelskammern einer oder

ich mich nach Tunis, wo ich einige Zeit verweilte, und Malta, wo ich die Errichtung der französischen Republik erfuhr. Die bald darauf in Italien ausbrechenden Bewegungen veranlaßten mich, nach Turin zu gehen, wo ich bis zur Belagerung von Genua blieb, nach deren Beendigung ich mich nach dem gleichfalls belagerten Rom begab, in welche Stadt ich mit der französischen Armee einzog. Hier verweilte ich zwei Monate, besuchte dann abermals Turin, die Schweiz, Frankfurt, Köln, Brüssel und Paris, und kehrte nach Rom zurück, von wo aus ich mehrere große deutsche und französische Journale nach und nach an Interesse verloren, kehrte ich nach Turin zurück, besuchte von hier aus die Londoner Industrierausstellung, wohnte der Errichtung des Denkmals für Friedrich den Großen in Berlin bei, ebenso dem eigenhändigen Schießen in Genf und später den Festen zu Ehren des Kaisers in Mailand. — Hier schließt die bisherige Reisebeschreibung ab, die nur noch in lebenswärtiger Beschreibendheit hinzuzufügen zu müssen glaubt, daß wenn irgend Jemand zur Gründung und Leitung einer General-Korrespondenz geeignet sei, so wäre er die ganz gewiß.

mehrere Provinzen sich versammeln, um in allgernein interessirenden Angelegenheiten gemeinsam zu beraten. Zu diesem Zweck soll der Herr Präsident der Handelskammer in Köln brachten Zusammenberufungen der Handelskammern der Rheinprovinz bei passenden Veranlassungen vorzunehmen.

Hannover, 13. April. Die „N. Z.“ schreibt: Sicherem Vernehmen nach wird die allgemeine Ständerversammlung auf den 14. Mai berufen werden, damit noch am 1. September die Organisationen eingeführt werden können, wenn nicht wieder Etwas dazwischen kommt. — Dasselbe Blatt schreibt: „es sei kein Geheimniß, daß der preuss. Einfluß von entscheidender Bedeutung bei unserer Ministerkrise gewesen.“

16. April. Es wird hier in diesen Tagen eine Versammlung von Direktoren und höheren Beamten norddeutscher Eisenbahnen abgehalten, die vermuthlich die Festsetzung des neuen Eisenbahnfahrplans für den Sommer mit seinen, wie es heißt, durchgreifenden Veränderungen zum Zweck hat.

Kiel, 13. April. Das Dampfschiff „Schleswig“ ist heute unter Havarie hier eingelaufen. Es ist nämlich auf der Fahrt von Kopenhagen hierauf auf der Höhe von Fehmarn mit einer flensburger Schooner zusammengestoßen, welcher bestimmt war, eine dänische Feldbatterie von Flensburg nach Kopenhagen zu bringen. Das letztgedachte Schiff ist mit seiner Ladung gesunken, nachdem es gelungen, die Besatzung desselben, so wie die Besatzungs-Mannschaft der Batterie ohne Ausnahme zu retten. Das Dampfschiff „Schleswig“ hat durch den Zusammenstoß neben dem Vordersteven mehrere Löcher unweit des Wasserspiegels davongetragen, und wird dem Vernehmen nach hier erst einer Reparatur unterzogen werden müssen, bevor es wieder nach Kopenhagen abgeht. Statt dieses Schiffes wird, wie es heißt, das Dampfschiff „Merkur“ heute Abend nach Kopenhagen abgehen. Da es aber bereits mit Kanonen und Stüktugeln der schleswig-holsteinischen Marine beladen ist, so wird es nicht im Stande sein, die Büreaus für das Finanz-, Post- und Zollwesen nebst Personal, welche heute Abend nach Kopenhagen abgehen sollten, mitzunehmen. Es ist ein eigenenthümliches Zusammenreffen, daß das von Dänen kommandirte Dampfschiff „Schleswig“, nach Kiel bestimmt, einen mit einer dänischen Batterie beladenen flensburger Schooner auf der Höhe von Fehmarn in den Grund segelt! (Omb. N.)

Hamburg, 12. April. Dem Vernehmen nach wären Differenzen zwischen der preussischen und den andern bei der Berlin-Dambrger Eisenbahn theilnehmenden Regierungen dahin ausgeglichen, daß ein von beiden Endpunkten um 10 — 11 Uhr abgehender Zug — vielleicht auch noch ein Mittagzug — zu Stande käme. Die Befestigung steht zu erwarten. — Der heutige Personenzug der Berlin-Dambrger Eisenbahn brachte wieder mehrere Hundert Auswanderer. — Dem Vernehmen nach ist der frühere Oberbefehlshaber der preussischen Armee, der jetzt in der Rangfolge des jetzigen Feldmarschalls-Eisenknechts Bürger in der Rangfolge des jetzigen Feldmarschalls-Eisenknechts Bürger theilnehmend an die in der Verhandlung befindlichen Ungarn von dem k. k. Kriegsgesicht zum Strang verurtheilt und diese Strafe bereits an ihm vollzogen worden.

13. April. Seit vorgestern sind mit allen Zügen der Berlin-Dambrger Eisenbahn ganze Scharen von Auswanderern, die übermorgen von hier abgehen, hieselbst angelangt.

Dresden, 15. April. Daß Denkmäler ihrer bisweilen unangenehmen Wahrheiten wegen durch feindliche Gewalt zerstört worden, ist schon öfters vorgekommen, daß jedoch eigene Habsuchtigkeit fremder Brutalität zuvorkommt, scheint uns unter rechnungsstättigen Zeit vorbehalten zu sein. Man erinnert sich des Vorganges in Freiburg mit Rottecks Denkmal. Hier ein Seitenstück: Am Eingange des benachbarten Dörschins Rädig erzählt bisher ein Denkstein in eingebaute- nen Versen die von den Vorbesessenen 1813 während und nach der Dreikönig-Schlacht erlittenen Drangsale. Was schon vor geraumer Zeit ein Wort dieser Inschrift ausgegossen worden, welches die beiderseitigen Krieger mit einem Haubthiere verglichen, das gerade nicht unter die nobilitirten Wappenthiere gezählt wird, so hat jetzt seit der letzten österreichischen Einquartierung im vorigen Monat deutsche Habsuchtigkeit den ganzen Stein zu entfernen für gut befunden. Die Divergenz zwischen der offiziellen Autorität und der lebendigen Wahrheit wird täglich größer, und so könnte nicht ausfallen, wenn sogar das ebenfalls bei Rädig befindliche weltbekannte Denkmal Moreaus eines Tages ähnlichen zarten Rücksichten zum Opfer gebracht würde.

Kassel, 14. April. Die Verordnung vom 13. d., wodurch der über die kurhessischen Verfassungs-Angelegenheiten gefasste Bundesbeschluß verkündet wird, enthält folgenden Nachsatz: „Indem Wir diesen Bundesbeschluß zur allgemeinen Nachachtung verkündigen, erlassen Wir zugleich in Ausführung desselben unter dem heutigen Datum die Verfassungs-Urkunde, das Wahlgesetz, die Geschäfts-Ordnung für die Landstände, und verordnen, daß der §. 119 der Verfassungs-Urkunde vorläufig außer Wirksamkeit bleiben soll. Urkundlich Unserer Allerhöchsterhändigen Unterschrift und des beigedruckten Staatsiegels gegeben zu Kassel am 13. April 1852. Friedrich Wilhelm. (St. S.) Vt. Haffensflug. Vt. Wolmar. Vt. Haynau. Vt. Baumbach.“

Darmstadt, 14. April. Die „Darmst. Ztg.“ berichtet: „Die so bestimmt formulirten Zeitungsnachrichten, daß unser berühmter Landesmann v. Liebig einen Ruf nach München angenommen habe, enthalten nur so viel Wahres, daß ein solcher Ruf unter glänzenden Anerbietungen allerseits an den ausgezeichneten Lehrer ergangen, dieser aber, wie wir zu unserer Freude vernahmen, das Wirken in seinem näheren Vaterlande auch diesem neuen höchst ehrenvollen Antrage vorzuziehen ge-“

sonne
am 1
miel
aus d

stätigt
zum 9
Die 9

„sonst
sch in
ten, di
schleie
leitende
man si
wenn m
abgenci
man fr
Preußen
gerade
näheres

Zeitung
England
Freunde
neuert u

lich bego
ibren A
Sünden.
bat seine
let zu b

Fre
schäftigt
muthungen
der Arme
größten Ba
denen den
Kaiserreich
zweifeln, e
seiner unge
geben und
Verständni
ten Meinun
strophe noch
alles hiesig
reich und je
sein muß, u
es besser ist
möglich her
in Ungewiss
Ungeachtet d
funden, muß
erwogene sein
Herault erre
daß der Prä
reich machen
eine große F
weil man ja
vird zu geben
fort.

Größ
nisterielle
lichen Beziehu
herfouere Auf
bedienen.“ —
die Ernennung
Cabinetts unse
Umstand, daß
Meinungen un
Glück für den
den Mitglieder
hier bemerkt, d
diese Studien
berg mit Engl
von andern Dis
reden — „und
hätte zu einem
so leichter in di
Wir dürfen nicht
volle österreich
Fuße stand. G
öftr. Politik über
schaltlichste Gef
hat.“

Größ
nisterielle
lichen Beziehu
herfouere Auf
bedienen.“ —
die Ernennung
Cabinetts unse
Umstand, daß
Meinungen un
Glück für den
den Mitglieder
hier bemerkt, d
diese Studien
berg mit Engl
von andern Dis
reden — „und
hätte zu einem
so leichter in di
Wir dürfen nicht
volle österreich
Fuße stand. G
öftr. Politik über
schaltlichste Gef
hat.“

Größ
nisterielle
lichen Beziehu
herfouere Auf
bedienen.“ —
die Ernennung
Cabinetts unse
Umstand, daß
Meinungen un
Glück für den
den Mitglieder
hier bemerkt, d
diese Studien
berg mit Engl
von andern Dis
reden — „und
hätte zu einem
so leichter in di
Wir dürfen nicht
volle österreich
Fuße stand. G
öftr. Politik über
schaltlichste Gef
hat.“

Größ
nisterielle
lichen Beziehu
herfouere Auf
bedienen.“ —
die Ernennung
Cabinetts unse
Umstand, daß
Meinungen un
Glück für den
den Mitglieder
hier bemerkt, d
diese Studien
berg mit Engl
von andern Dis
reden — „und
hätte zu einem
so leichter in di
Wir dürfen nicht
volle österreich
Fuße stand. G
öftr. Politik über
schaltlichste Gef
hat.“

Größ
nisterielle
lichen Beziehu
herfouere Auf
bedienen.“ —
die Ernennung
Cabinetts unse
Umstand, daß
Meinungen un
Glück für den
den Mitglieder
hier bemerkt, d
diese Studien
berg mit Engl
von andern Dis
reden — „und
hätte zu einem
so leichter in di
Wir dürfen nicht
volle österreich
Fuße stand. G
öftr. Politik über
schaltlichste Gef
hat.“

Größ
nisterielle
lichen Beziehu
herfouere Auf
bedienen.“ —
die Ernennung
Cabinetts unse
Umstand, daß
Meinungen un
Glück für den
den Mitglieder
hier bemerkt, d
diese Studien
berg mit Engl
von andern Dis
reden — „und
hätte zu einem
so leichter in di
Wir dürfen nicht
volle österreich
Fuße stand. G
öftr. Politik über
schaltlichste Gef
hat.“

Größ
nisterielle
lichen Beziehu
herfouere Auf
bedienen.“ —
die Ernennung
Cabinetts unse
Umstand, daß
Meinungen un
Glück für den
den Mitglieder
hier bemerkt, d
diese Studien
berg mit Engl
von andern Dis
reden — „und
hätte zu einem
so leichter in di
Wir dürfen nicht
volle österreich
Fuße stand. G
öftr. Politik über
schaltlichste Gef
hat.“

Größ
nisterielle
lichen Beziehu
herfouere Auf
bedienen.“ —
die Ernennung
Cabinetts unse
Umstand, daß
Meinungen un
Glück für den
den Mitglieder
hier bemerkt, d
diese Studien
berg mit Engl
von andern Dis
reden — „und
hätte zu einem
so leichter in di
Wir dürfen nicht
volle österreich
Fuße stand. G
öftr. Politik über
schaltlichste Gef
hat.“

Größ
nisterielle
lichen Beziehu
herfouere Auf
bedienen.“ —
die Ernennung
Cabinetts unse
Umstand, daß
Meinungen un
Glück für den
den Mitglieder
hier bemerkt, d
diese Studien
berg mit Engl
von andern Dis
reden — „und
hätte zu einem
so leichter in di
Wir dürfen nicht
volle österreich
Fuße stand. G
öftr. Politik über
schaltlichste Gef
hat.“

Größ
nisterielle
lichen Beziehu
herfouere Auf
bedienen.“ —
die Ernennung
Cabinetts unse
Umstand, daß
Meinungen un
Glück für den
den Mitglieder
hier bemerkt, d
diese Studien
berg mit Engl
von andern Dis
reden — „und
hätte zu einem
so leichter in di
Wir dürfen nicht
volle österreich
Fuße stand. G
öftr. Politik über
schaltlichste Gef
hat.“

Größ
nisterielle
lichen Beziehu
herfouere Auf
bedienen.“ —
die Ernennung
Cabinetts unse
Umstand, daß
Meinungen un
Glück für den
den Mitglieder
hier bemerkt, d
diese Studien
berg mit Engl
von andern Dis
reden — „und
hätte zu einem
so leichter in di
Wir dürfen nicht
volle österreich
Fuße stand. G
öftr. Politik über
schaltlichste Gef
hat.“

Größ
nisterielle
lichen Beziehu
herfouere Auf
bedienen.“ —
die Ernennung
Cabinetts unse
Umstand, daß
Meinungen un
Glück für den
den Mitglieder
hier bemerkt, d
diese Studien
berg mit Engl
von andern Dis
reden — „und
hätte zu einem
so leichter in di
Wir dürfen nicht
volle österreich
Fuße stand. G
öftr. Politik über
schaltlichste Gef
hat.“

Größ
nisterielle
lichen Beziehu
herfouere Auf
bedienen.“ —
die Ernennung
Cabinetts unse
Umstand, daß
Meinungen un
Glück für den
den Mitglieder
hier bemerkt, d
diese Studien
berg mit Engl
von andern Dis
reden — „und
hätte zu einem
so leichter in di
Wir dürfen nicht
volle österreich
Fuße stand. G
öftr. Politik über
schaltlichste Gef
hat.“

Größ
nisterielle
lichen Beziehu
herfouere Auf
bedienen.“ —
die Ernennung
Cabinetts unse
Umstand, daß
Meinungen un
Glück für den
den Mitglieder
hier bemerkt, d
diese Studien
berg mit Engl
von andern Dis
reden — „und
hätte zu einem
so leichter in di
Wir dürfen nicht
volle österreich
Fuße stand. G
öftr. Politik über
schaltlichste Gef
hat.“

Größ
nisterielle
lichen Beziehu
herfouere Auf
bedienen.“ —
die Ernennung
Cabinetts unse
Umstand, daß
Meinungen un
Glück für den
den Mitglieder
hier bemerkt, d
diese Studien
berg mit Engl
von andern Dis
reden — „und
hätte zu einem
so leichter in di
Wir dürfen nicht
volle österreich
Fuße stand. G
öftr. Politik über
schaltlichste Gef
hat.“

Größ
nisterielle
lichen Beziehu
herfouere Auf
bedienen.“ —
die Ernennung
Cabinetts unse
Umstand, daß
Meinungen un
Glück für den
den Mitglieder
hier bemerkt, d
diese Studien
berg mit Engl
von andern Dis
reden — „und
hätte zu einem
so leichter in di
Wir dürfen nicht
volle österreich
Fuße stand. G
öftr. Politik über
schaltlichste Gef
hat.“

Größ
nisterielle
lichen Beziehu
herfouere Auf
bedienen.“ —
die Ernennung
Cabinetts unse
Umstand, daß
Meinungen un
Glück für den
den Mitglieder
hier bemerkt, d
diese Studien
berg mit Engl
von andern Dis
reden — „und
hätte zu einem
so leichter in di
Wir dürfen nicht
volle österreich
Fuße stand. G
öftr. Politik über
schaltlichste Gef
hat.“

Größ
nisterielle
lichen Beziehu
herfouere Auf
bedienen.“ —
die Ernennung
Cabinetts unse
Umstand, daß
Meinungen un
Glück für den
den Mitglieder
hier bemerkt, d
diese Studien
berg mit Engl
von andern Dis
reden — „und
hätte zu einem
so leichter in di
Wir dürfen nicht
volle österreich
Fuße stand. G
öftr. Politik über
schaltlichste Gef
hat.“

Größ
nisterielle
lichen Beziehu
herfouere Auf
bedienen.“ —
die Ernennung
Cabinetts unse
Umstand, daß
Meinungen un
Glück für den
den Mitglieder
hier bemerkt, d
diese Studien
berg mit Engl
von andern Dis
reden — „und
hätte zu einem
so leichter in di
Wir dürfen nicht
volle österreich
Fuße stand. G
öftr. Politik über
schaltlichste Gef
hat.“

Größ
nisterielle
lichen Beziehu
herfouere Auf
bedienen.“ —
die Ernennung
Cabinetts unse
Umstand, daß
Meinungen un
Glück für den
den Mitglieder
hier bemerkt, d
diese Studien
berg mit Engl
von andern Dis
reden — „und
hätte zu einem
so leichter in di
Wir dürfen nicht
volle österreich
Fuße stand. G
öftr. Politik über
schaltlichste Gef
hat.“

Größ
nisterielle
lichen Beziehu
herfouere Auf
bedienen.“ —
die Ernennung
Cabinetts unse
Umstand, daß
Meinungen un
Glück für den
den Mitglieder
hier bemerkt, d
diese Studien
berg mit Engl
von andern Dis
reden — „und
hätte zu einem
so leichter in di
Wir dürfen nicht
volle österreich
Fuße stand. G
öftr. Politik über
schaltlichste Gef
hat.“

Größ
nisterielle
lichen Beziehu
herfouere Auf
bedienen.“ —
die Ernennung
Cabinetts unse
Umstand, daß
Meinungen un
Glück für den
den Mitglieder
hier bemerkt, d
diese Studien
berg mit Engl
von andern Dis
reden — „und
hätte zu einem
so leichter in di
Wir dürfen nicht
volle österreich
Fuße stand. G
öftr. Politik über
schaltlichste Gef
hat.“

Größ
nisterielle
lichen Beziehu
herfouere Auf
bedienen.“ —
die Ernennung
Cabinetts unse
Umstand, daß
Meinungen un
Glück für den
den Mitglieder
hier bemerkt, d
diese Studien
berg mit Engl
von andern Dis
reden — „und
hätte zu einem
so leichter in di
Wir dürfen nicht
volle österreich
Fuße stand. G
öftr. Politik über
schaltlichste Gef
hat.“

Größ
nisterielle
lichen Beziehu
herfouere Auf
bedienen.“ —
die Ernennung
Cabinetts unse
Umstand, daß
Meinungen un
Glück für den
den Mitglieder
hier bemerkt, d
diese Studien
berg mit Engl
von andern Dis
reden — „und
hätte zu einem
so leichter in di
Wir dürfen nicht
volle österreich
Fuße stand. G
öftr. Politik über
schaltlichste Gef
hat.“

um in allgemein interes-
n beraten. Zu diesem
andeleckamer in Köln
ihm in Anregung ge-
delstammern der Rhein-
vorzunehmen.
B. i. A." schreibt: Si-
meine Ständerversamm-
damit noch am 1.
werden können, wenn
Dasselbe Blatt
er preuß. Einfluß von
ininterfrisis gewesen.
diesen Tagen eine Ver-
Beamtens norddeutscher
die Festlegung des
mer mit seinen, wie es
m Zweck hat.
einberufen.
"Schleswig" ist
es ist nämlich auf der
höbe von Gehmarn mit
offen, welcher bestimmt
burg nach Kopenhagen
mit seiner Ladung ge-
nung desselben, so wie
e ohne Ausnahme zu
durch den Zufam-
Lächer unweit des
dem Vernehmen nach
müssen, bevor es
dieses Schiffes wird,
"heute Abend nach
mit Kanonen und
rine beladen ist, so
für das Finanz-
heute Abend nach
Es ist eine eigen-
Dänen kommandierte
nt, einen mit einer
Schorner auf der
(Hmb. A.)
hmen nach wären
a andern bei der
Regierungen dahin
n um 10 - 11
ein Mittagsges-
zu erwarten.
burger Eisenbahn
— Der Ver-
dessen Verfassung
nman's Götter
egen seiner Mi-
lichen Ungarn von
theil und diese
it allen Zügen
aren von Aus-
hirscheit ange-
maler ihrer bis-
seindliche Ge-
men, daß jeter
kommt, scheint
zu sein. Man
Hollands Deut-
des benachbarten
in eingebaute
während und
ungfalle. War
hast ausgeht
einem Haub-
bilitäten Wap-
den östreichischen
tsamkeit den
Die Divergenz
neigen Wabi-
nfallen, wenn
betante Den-
schichten zum
a 13. d., wo
rteigenheiten ge-
genden Nach-
geminen Da-
Ausführung
unge Urkunde,
Landstände,
Urkunde vor-
Unserer Al-
chten Staats-
riedrich Wils-
Vl. Papnau.
g. berichtet:
doz unser
ch Münden
daß ein sol-
as an den
ir zu unte-
aterlande
uzigsten ge-

sonnen ist. — Prof. Dr. Wasserschleben aus Halle ist
am 10. i. M. in Gießen angekommen, um daleib sein De-
mici aufzuschlagen, indem die von ihm erbetene Entlassung
aus dem i. preussischen Staatsdienste gewährt wurde.

Wien, 14. April Die heutige „Wiener Zeitung“ be-
stätigt die Ernennung des Grafen Buol-Schauenstein
zum Minister des Auswärtigen und des kaiserl. Hauses.
Die „N. Pr. Zeit.“ läßt sich von hier folgendes schreiben: Aus
„sonst gut unterrichteter Quelle“ geht uns die Notiz zu, daß
sich in Beziehung auf die Handelspolitik Modalitäten vorberei-
ten lassen. Hiernach macht sich in den hiesigen (Wiener)
leitenden Kreisen immer mehr die Ueberzeugung geltend, daß
man sich vor allen Dingen mit Preußen verständigen müsse,
wenn man ein Resultat erreichen wolle. Man scheint auch nicht
abgeneigt, in dieser Beziehung die Initiative zu ergreifen, da
man sich der Ueberzeugung nicht länger verschließen kann, daß
Preußen einer solchen Verständigung nicht bedürftig ist, während
gerade bei uns sich das Verlangen, mit Deutschland in ein
näheres Handelsverhältnis zu treten, mehr und mehr geltend macht.

Es ist gewisse Thatsache, schreibt man der „Fr. Sach-
Zeitung“ aus Wien, daß die Spannung zwischen Oesterreich und
England gänzlich wieder gehoben ist und die früheren uralten
Freundschaftsverhältnisse zwischen den beiden Regierungen er-
neuert worden sind.

Die Schlussverhandlungen der Zollkonferenz haben end-
lich begonnen. Mehrere der hiesigen Repräsentanten haben von
ihren Regierungen die Instruktionen für Berlin bereits in
Händen. Auch der Frankfurter Abgeordnete Herr v. Rösler
hat seine Instruktion erhalten und sich zum Kongresse nach Ber-
lin zu begeben.

Frankreich.

Paris, 15. April. Man be-
schäftigt sich augenblicklich fast nur mit den Gerüchten und Ver-
mutungen, zu welchen das Fest Veranlassung gibt, welches von
der Armee dem Prinz-Präsidenten zu Ehren den Tag nach der
großen Parade (am 10. Mai) veranstaltet wird. Das es dabei zu
beachtenden Demonstrationen zu Gunsten der Proklamierung des
Kaiserreichs kommen wird, daran ist wohl nicht im Geringsten zu
zweifeln, es fragt sich jetzt bloß, wie es Napoleon dem Drängen
seiner ungeduldigen Anhänger und seinen eigenen Wünschen nach-
geben und schon jetzt den Kaiserstitel annehmen, oder wird er in
Verückelung der diesem Alter nichts weniger als günstig gestim-
mten Meinung des Auslandes und besonders Russlands, die Kata-
strophe noch auf einige Zeit verschleppen. Darum dreht sich jetzt
alles hiesige politische Gespräch, obgleich eigentlich das Kaiser-
reich und jedenfalls in festerer Aussicht steht, es uns gleichgültig
sein muß, wann es proklamiert wird. Ja wir glauben sogar, daß
es besser ist, die doch nicht zu vermeidende Katastrophe, sobald als
möglich herbeigeführt zu sehen, da wir dann wenigstens nicht lange
in Ungewißheit mehr über den Ausgang derselben sein werden.
— Ungeachtet der vielfachen Vergünstigungen, die in letzter Zeit stattge-
funden, muß die Zahl der Verurtheilten doch noch immer eine ganz
erwaltende sein, denn allein in einem einzigen Departement, dem des
Gironde erreicht sie die Höhe von 3000. — Man spricht davon,
daß der Präsident im Sommer eine Reise in das südliche Frank-
reich machen werde. — Die „Patrie“ dementirt die Nachricht, daß
eine große Veränderung in den Verfassungsteilen bevorstehe, in-
dem man ja, daß auf die Dementis dieses Journal eben nicht
viel zu geben ist, und erhält sich deshalb das desfallsige Gerücht
fort.

Großbritannien. — London, 14. April. Der mi-
nisterielle „Morning Herald“ schließt einen Artikel über die „freun-
dlichen Beziehungen zum Auslande“ — welche, wie er meint, „die
besondere Aufmerksamkeit und Würdigung jedes britischen Wählers
verdienet.“ — mit den Worten: „Wir können nicht umhin, über
die Ernennung des Grafen Buol zur Präsidenten des österreichischen
Cabinet's unsere Freude auszusprechen. Es ist ein glückbedeutender
Umstand, daß er eine gründliche Kenntnis der wahrhaft britischen
Meinungen und Gesetze aus diesem Lande mitnimmt. Es ist ein
Glück für den Frieden Europas, daß er in täglichem Verkehr mit
den Mitgliedern unserer Regierungen gelebt hat.“ — Ohne Arg sei
hier bemerkt, daß Graf Buol nicht der erste Diplomat ist, welcher
diese Studien machte, und daß der verstorbenen Fürst Schwarzen-
berg mit England durch langjährigen Aufenthalt vertraut war;
von andern Diplomaten, wie dem Baron Brunnow, gar nicht zu
reden — und daß ein gegenseitiges achtungsvolles Vertrauen Zeit
hatte zu einem persönlichen Verhältnis zu erwachen, und daher um
so leichter in die politische Verbindung überzutragen werden wird.
Wir dürfen nicht erst hervorheben, daß der vorerwähnte und talent-
volle österreichische Gesandte zu den Wählern auf einem ganz andern
Fuße kam. Genuß, daß Graf Buol, indem er die Leitung der
östr. Politik übernimmt, die britische Hauptstadt mit den freun-
dschaftlichsten Gefinnungen für Ihrer Majestät Rathgeber verlassen
hat.“

Börsen-Course der Staatspapiere und Actien.

Berlin, den 15. April.

	3f.	Br.	Wb.		3f.	Br.	Wb.
Freiw. Anl.	5	103 1/2	—	Rheinische	—	84	—
N. Pr. Sch.-Br.	4 1/2	103 1/2	102 1/2	besgl. Ei.-Pri.	4	—	—
St.-Sch.-Br.	3 1/2	90 1/2	89 1/2	besgl. Pr.-Ob.	4	—	—
Bant-Anthl.	—	163 1/2	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
Prämienf. d.	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
Seeb. a 50	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
Wag.-D.-G.-Anl.	4	89 1/2	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
Verg.-G.-Anl.	—	49 1/2	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. Prior.	—	102 1/2	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	te garant.	3 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	Rubro-Gres.	—	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	R. G.	3 1/2	88 1/2	87 1/2
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. Prior.	4 1/2	—	—
besgl. v. Staas-	—	—	—	besgl. v. Staas-	—	—	—
besgl. v							

deutschen Gesang-Verein, durch die gleichzeitige Kunst-
Ausstellung und durch die General-Verammlung des hand-
wirthschaftlichen Vereins für Rheinprovinz hierher geführt
werden. Indem wir Ihnen das nachfolgende Programm der Ausstellung
verleihen und Sie zur Theilnahme einladen, hebt und stützt und das
Bewusstsein, Ihnen bei diesem vaterländischen Unternehmen günstiger
Bedingungen bieten zu können, als anderswo erreichbar waren.

Programm.

§. 1. Es wird vom 15. Juli bis 1. Oktober d. J. in Düsseldorf
im Stadthause eine „Provincial-Gewerbe-Ausstellung für Rheinland
und Westfalen“ Statt finden.

§. 2. Zu dieser Ausstellung wird, mit Ausnahme der Werke der
schönen Künste, jedes in den Provinzen Rheinland und Westfalen darge-
stellte Industrie-Erzeugniß zugelassen, wenn es im Verhältnis zum Preise
aut gearbeitet ist. Auch Produkte des Bergbaues, der Landwirth-
schaft und solche Handwerker-Waaren, auf deren Anfertigung be-
sondere Sorgfalt und Kunstfertigkeit verwendet worden, oder an welchen
etwas Neues, Eigenthümliches oder besonders Edelmüthiges zu be-
merken ist, sind willkommen. Gegenstände, welche in kurzer Zeit dem
Verderben unterworfen sind, werden nur angenommen, wenn die ange-
messene Erneuerung zugesagt wird.

§. 3. Grundsätzlich darf nur der Anfertiger oder Fabrikant als
Aussteller auftreten; doch sollen Gegenstände, welche ein besonderes in-
dustrielles Interesse haben und sich im Besitze von in den Provinzen
Rheinland und Westfalen wohnenden Personen befinden, nicht ausge-
schlossen sein. Es muß in jeder Anmeldung die Eigenschaft des Aus-
stellers und der Anfertigungsart angegeben sein.

§. 4. Die Ausstellungs-Gegenstände müssen bis zum 15. Juni d.
J. kostenfrei im Ausstellungs-Locale eingeliefert werden. Mit dem
Empfange wird am 1. Juni d. J. begonnen. Nach dem 25. Juni ein-
gehende Gegenstände dürfen zurückgewiesen werden. Die Direktionen
der Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Gesellschaften sind ersucht, für die
Ausstellungs-Waaren Transportfreiheit einzutreten zu lassen. Sobald die
Gewährung dieses Vortheils ausgesprochen ist, wird den Herren Aus-
stellern das Certificat zur Erlangung dieser Vortheile zugesandt.

§. 5. Für die Ausstellung haben die Einsender weder Lagermiete,
noch Versicherungskosten zu tragen. Die letzteren werden aus den Aus-
stellungs-Fonds für alle rechtzeitig angemeldeten und eingelieferten Wa-
aren vom 15. Juni bis 15. Oktober d. J. bestritten.

§. 6. Die Ausstellungs-Gegenstände werden auf Kosten des Unter-
nehmens bewacht und möglichst sorgfältig vor Beschädigung bewahrt.
Sollten aber dennoch Beschädigungen oder Verluste vorkommen, so können
jeder Ansprüche auf Schadloshaltung für solche Ereignisse nicht zu-
gehandelt werden, doch liegt es in der Absicht, in Fällen, in welchen
erhebliche Gründe der Billigkeit für eine Entschädigung sprechen, dieselbe
eben so wenig zu versagen, wie dies bei früheren Gewerbe-Ausstellun-

gen geschehen ist. Vergleichende Ansprüche, über welche das Comité mit
Ausschluß der Verträge entscheidet, haben kein unbedingt Recht auf die
gewerblichen Zwecke gewidmet werden sollen.

§. 7. Die Ausstellungs-Verrichtungen werden ohne
Beiträge der Aussteller besorgt. Diese sind aber zum Erfolge der für
den Besondere gewünschte, außergewöhnliche Ausstellungs-Arten auf-
gehenden Kosten gehalten.

§. 8. Es ist Vorsorge getroffen, daß bewegungsfähige eingesan-
dete Maschinen, welche nicht mehr als sechs Pferde Kraft erfordern, in Be-
trieb gesetzt werden können. Aussteller solcher Maschinen wollen und
desfallsige Wünsche bei der Anmeldung gefälligst mittheilen.

§. 9. Es ist erlaubt und wird besonders gewünscht, allen Ausstellungs-
Gegenständen die Preise beizufügen, und, wenn nicht alle Geschäftsweize
auszulegen. Wer der Prämien-Jury die Preise verschweigt, schließt sich
dadurch von der Prämierung aus. Die Jury wird durch Handschlag zur
Geheimhaltung der ihr lebhaftig Begehrt der Beurtheilung mitgetheilten
Preise verpflichtet.

§. 10. Die eingelieferten Gegenstände sollen Grundsätzlich bis zum
Schlusse der Ausstellung darin verbleiben. Um indes den Verkauf in
jeder zulässigen Weise zu befördern, kann nach vierwöchentlicher Ausstel-
lung des Gegenstandes auf besonderen Beschluß des Comité's die Rück-
nahme in dringenden Fällen geschehen.

§. 11. Das Comité übernimmt auch gegen fünf Prozent Provision
zum Besten der Ausstellungs-Fonds den Verkauf von ausgestellten Wa-
aren, wenn ihm dazu ausdrücklich Vollmacht erteilt wird. Auch ist ge-
stattet, auf den Eignern oder auf der Ausstellungs-Firma einen an-
deren hiesigen Verkauf-Bevollmächtigten zu nennen.

§. 12. Zur Deckung der Gesamtkosten der Ausstellung wird ein
Eintrittsgeld erhoben.

§. 13. Jeder sich legitimirende Aussteller hat freien Eintritt. Außer-
dem werden den Ausstellern auf Verlangen für ihre namentlich vorher
angemeldeten Arbeiter nach einem billigen Repartitionsverhältnisse auf den
Namen lautende Karten zum einmaligen freien Eintritte gewährt.

§. 14. Es findet am Schlusse der Ausstellung eine Vertheilung von
Prämien, bestehend in Medaillen und ehrenvollen Erwähnungen, Statt.

§. 15. Jede Handelskammer, jedes Gewerbegericht, jeder Gewerbe-
rat in der Rheinprovinz und Westfalen hat das Recht, in die Prämien-Jury
ein Mitglied zu deputiren. Am 5. August beginnen die Arbeiten der
Jury, und sind die Befähigungs-Rechte derjenigen vorgenannten Verbände
präclariert, deren Deputierte nicht bis zum 15. Juli bei dem unterer-
richteten Comité angemeldet oder am 5. August hier nicht eingetroffen sind.

§. 16. Die Jury urtheilt nach absoluter Stimmen-Mehrheit der
Erschienenen.

§. 17. Kein Mitglied der Jury darf in der Waaren-Abtheilung, in
welcher er als Beurtheiler fungirt, um eine Auszeichnung concurriren.

§. 18. Nach Beendigung der Ausstellung werden die eingelieferten
Gegenstände auf Kosten der Ausstellungs-Fonds durch sachverständige
Hand wieder eingepackt und dem Einsender im Ausstellungs-Verbaue
zur Disposition gestellt, oder, wenn darüber bis zum 1. Oktober d. J.
von demselben nicht Verfügung getroffen ist, unentgeltlich zurückgesandt.
Für keinerlei Beschädigung während des Rück-Transportes haften das
Comité; jedoch steht es jedem Aussteller oder seinem Special-Bevollmäch-
tigten frei, bei der Verpackung gegenwärtig zu sein. Während der Aus-
stellung verkaufte Gegenstände müssen von den Ankäufern im Ausstellungs-
Locale in Empfang genommen werden.

§. 19. Anmeldungen zu dieser Ausstellung, welche bis zum 15. Mai
d. J. hier eingegeben, haben vor den späteren unbedingten Vorzug sowohl
hinichtlich der Raumvertheilung, als hinsichtlich der Güte der Ausstellungs-
Plätze. Spätere bis zum 1. Juli noch zulässige Anmeldungen dürfen bei
Mangel an Raum zurückgewiesen werden.

§. 20. Um rechtzeitig dem etwaigen Raum-Bedarfe durch Erweiterung
der Ausstellungs-Lokalitäten entsprechen zu können, wird ersucht, die
Anmeldungen so bald als möglich, für Maschinen und andere viel Raum
erfordernde Gegenstände aber spätestens bis zum 15. Mai zu machen.

§. 21. Die vereidigten Handelskammern, Gewerbeämter und Ge-
werbereine werden mit den nöthigen Formularen zu den Anmeldungen
versandt, und sich der Einsammlung und Ergänzung der Anmeldungen
unterziehen, auch jede weitere Auskunft über das Unternehmen
ertheilen.

§. 22. Ueber die Ausstellung wird ein sachverständiger Bericht abge-
faßt und veröffentlicht und ein Katalog herausgegeben, der gleichzeitig
die Stelle eines industriellen Adreßbuches der beiden Provinzen
vertreten soll.

§. 23. Die Aufnahme der Aussteller in den Katalog geschieht unent-
geltlich. Für Angaben von Nicht-Ausstellern und denjenigen, welche
zwar anmelden, aber nicht eintreffen, ist für jede Orlauf-Periode ober-
den Raum eines Inserations-Gebühre von 3 Sgr. zu zahlen.
Düsseldorf, 7. April 1852.

Das Comité für die Provincial-Gewerbe-Ausstellung
in Düsseldorf:

1. aus der Bürgerchaft: D. v. Müllmann, Reg.-Rath, Vors.
2. H. L. Gube, Insp. und Haupt-Agent. P. Hof, Buchdruck-
rei-Besitzer. E. Windberg, Adv.-Anw.
3. aus der Handelskammer: Hammer, Bürgermeister.
4. G. Cramer, C. Hilgers, Leo Pollig, Gemeinderäthe.
5. aus der Handelskammer: L. Rupp, Ferd. Aug. Deub.
6. Dommeren-Rath von der Werck, Fabrik-Besitzer.
7. aus dem f. Gewerbeamt: F. A. von Siedum, Präj.
8. aus dem Gewerbeamt: Franz Hollender, Tischlerm.

Verantwortlicher Redakteur v. Pöbbecke in Paderborn.

Am 1. d. M. wurden wir durch die Ge-
burt eines gesunden Töchterchens hoch er-
freut.

Paderborn, im April 1852.
August Wulf,
nebst Frau geb. Bode.

Billige Tapeten

Im Preise von 3 Sgr. d. Stüd und höher, wie
schöne geschmackvolle Vorden empfiehlt in
großer Auswahl

F. Ph. Fischer.

Täglich frischer Weintraut pr. Flasche

12 Sgr. bei

A. Euler, Weinhandlung.

Meinen geehrten Obannern hiermit die erge-
bene Anzeige, daß ich meine Wohnung
vom Kamp in die Grube Nr. 71 neben der
Buchhandlung des Herrn Schönligh verlegt
habe. Gleichzeitig bin ich so frei Ihnen mein
reichlich assortirtes Lager in allen Sorten von
Fitz- und Seidenbüten bestens zu empfehlen,
und nehme auch alle vorkommende Reparaturen
und Veränderungen in diesem Fache an, und
sichre eine prompte und reelle Verienung zu.
Paderborn, den 14. April 1852.

Die Gutsfabrik von P. Grimmeke,
vulge. Böhmer.

Etablisement.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen
Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich
hier als Zimmermeister niedergelassen habe, und
bitte mich mit recht vielen Aufträgen von Neu-
bauten und Reparaturen, wie überhaupt alle
in mein Fach schlagenden Arbeiten resp. Mäh-
lenbauten, beehren zu wollen.

Ferner erlaube ich mir zu gleicher Zeit zu
bemerken, daß ich als Taxator von allen Arten
Geldsachen gerichtlich vereidigt bin.
Paderborn, im April 1852.

H. Heine,

Wohnhaft bei Maurermeister Reineke
auf den Buchhof.

Sammel-Verkauf.

Auf dem Gute Eilern im Kreise Büren
sollen am 26. April d. J., Nachmittags 2 Uhr,
von 256 meist vierdreitigen, durchaus gesun-
den, sehr gut gehaltenen feinen Hammeln die
besten 200 aus freier Hand öffentlich gegen
baare Zahlung gleich abzunehmen verkauft wer-
den.

F. A. Evers.

Paderborn, im April 1852.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Volmer zu Salztotten
beabsichtigt, sein an der Weststraße in Pa-
derborn belegenes Wohnhaus nebst dem dazu
gehörigen Hofraume in dem in der Wohnung
des Rechts-Anwalts Krönig zu Paderborn
auf den 26. April cur. Nachmittags 2 Uhr
beizellen Termine meistbietend zu verkaufen.

Kaufstüße werden mit dem Bemerken ein-
geladen, daß das Haus außer 2 Kellern, 2
Rüchen und 2 Bodenräumen 14 Piecen ent-
hält, und sich vermöge seiner vorzüglichen Lage
an der frequentesten Straße Paderborn's zur
Betreibung eines jeden Geschäfts eignet. 1/3 der
Kaufgelder können gegen Verzinsung gestundet
werden.

Die Verkaufsbedingungen sind bei dem
Verkäufer, dem Vogtmeister Sandhagen zu
Paderborn und dem Rechts-Anwalt Krönig
einzusehen.

Paderborn, den 14. April 1852.

K. 1.

Verkauf eines Landgutes.

Die den Eheleuten Franz Sterhoff und den
Geschwister Böhmer zu Rheininsgen gehörige
Wierlaufen-Colonie, bestehend aus 305 zusam-
menhängenden Morgen Ackerland, Weide und
Gärten, dem Marktrecht in der Dilscher Mark
von 6 Pferde-Antheilen nebst Wohnhaus und
Oekonomiegebäude und dazu gehörigen Gerech-
tigkeiten soll theilungsbalber

am 4. Mai c., Vormittags 10 Uhr,
vor dem Kreis-Gerichtsrath Brenken auf dem
Gute öffentlich zum Verkaufe ausgesetzt werden.
Ersch. den 23. Februar 1852.

Königl. Kreisgericht 2. Abtheilung.

Am Montag den 19. d. Mts., Morgens 10
Uhr, sollen von dem Fruchtstpeicher des
hiesigen Stifts:

8 Scheffel 9/10 Mezen Weizen, 93 Sche-
ffel 1/10 Mezen Roggen, 139 Scheffel 3/10
Mezen Gerste und 57 Scheffel 8 Mezen
Hafer,

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Gesche, den 4. April 1852.

Die Stifts-Verwaltung.

Ein geübter Schwimmlehrer, welcher sich
über seine Qualifikation und stilles Be-
tragen ausweisen kann, findet gegen gutes
Salair Beschäftigung in meiner Bade- und
Schwimmhalle.

Paderborn, im April 1852.

F. A. Evers.

Paderborn, im April 1852.



Ein junger Hund, Neufundlän-
der Race, weiß mit schwarzen
Flecken, der auf den Namen Pluto
hört, ist mir am zweiten Oftertage abhanden ge-
kommen. Dem Zurückbringer wird eine gute
Belohnung zugesichert, zugleich warnt für den
Anlauf

H. von Appen.

Altenbeken.

Eine Auswahl von neuen Möbeln, als:
Secretäre, Seybas, Bettstellen, Com-
moden, Kleider-, Ed- und Küchens-
chränke, Tische, Stühle, Spiegel, so-
wohl fein polirt als auch gestrichelt,
ferner: Koffer von eichen und tannen
Holz, sowie auch bequeme lederne Rei-
se- und Koffer.

sind auch billigste zu haben, bei

J. W. Mosberg,

in Paderborn.

Fohr-Verkauf.

Montag, den 19. April c. Vormittags
9 Uhr soll im königlichen Unterforste Bute,
in dem Forstdistrikt Große Brandholz die Spe-
gelbe von 4 Morgen 30-35 jähriger Eichen
öffentlich versteigert werden.

Die Zusammenkunft ist im Schlage.
Durbefe, den 8. April 1852.

Der Oberförster,

Rintelen.

Eine ausgezeichnet schöne Flöte von Gre-
nadien Holz mit silbernen Klappen, wel-
che neu 72 Rth. gelöst hat, ist unter der Hand
billig zu verkaufen. Die Exp. sagt wo.

Ein gebrauchtes Billard hübsch und
dauerhaft gearbeitet steht billig zum Ver-
kauf bei

III. 3.

F. W. Kölling.

Ein ordentliches Mädchen, in Küche und
Hausarbeit erfahren, sucht Dienst und
kann gleich eintreten. Näheres auf dem Adreß-
und Commissions-Bureau von **J. S. Schmitz**
in Paderborn an der Pader Nr. 524.

Verkauf:

1 fast neues, zweckmäßig eingerichtetes und im
guten baulichen Zustande sich befindendes großes
Colonatengebäude ist zum Abbruch zu verkaufen.
Adresse an das Commissions-Bureau von
J. S. Schmitz in Paderborn an der Pader
Nr. 524.



Es ist ein junger Wachtelhund ent-
laufen, weiß mit schwarzen Flecken, hört
auf den Namen Trimm. Demjen-
igen, welcher ihn beim Vierbrauer Drees
zurückbringt, wird eine angemessene Belohnung zu-
gesichert.

Einem geehrten Publikum die ergebene An-
zeige, daß ich mit Genehmigung der hiesi-
gen Behörden hieselbst ein

Adreß- und Commissions- Bureau

errichtet habe

Zur Anschaffung und Unterbringung von
Capitalien gegen hypothekarische Sicherheit, Nach-
weisungen von An- und Verkäufen, sowie An-
und Verpachtungen und Vermietungen, inglie-
den Vermittelungen von Privat-Anstellungen
und Beschäftigungen, Gesinde-Vermietungen,
Einzichung von Forderungen jeder Art, Anfer-
tigung von Briefen und sonstigen außergericht-
lichen Aufträgen, Uebertragung von Administra-
tionen und Agenturen, empfehle ich mich hiers-
durch und bitte unter dem Vorbehalt prompt-
er und reeller Bedingung um geneigte Aufträge.

J. H. Schmitz,

wohnhaft an der Pader Nr. 524 im Hause der

Frau Wittve Dielschneider.

III. 3.

Auf einem Gute in der Nähe von Nieheim
wird ein **Maulwurfsfänger** gesucht.
Ein qualifizierter Mann darf für eine kurze Zeit
auf einen guten Verdienst rechnen. Näheres
Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes.

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche,
Kellerraum und sonstigen Bequemlichkeiten
wird zu mietben gesucht.

Näheres auf dem Adreß- und Commissions-
Bureau von **J. S. Schmitz** in Paderborn
an der Pader Nr. 524.

Ein erfahrener Buchbinder-Gehülfe kann so-
fort eine anhaltende Condition erhalten
bei **F. A. Lör** in Arnsberg.

Bei dem Unterzeichneten ist stets vorräthig:

Klageformulare auf gutes Con-
ceptpapier p. Buch 5 - gr.

Erecutionsgesuche desgl. p. Buch
5 Sgr.

W. Crüwell.

Druck und Verlag von W. Crüwell in Paderborn.